Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 297.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 29. Juni

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 28. Juni. Die Subskription auf die französische Anleihe hat am hiesigen Platz eine Ueberzeichnung der aufgelegten Summe ergeben und ist heute geschlossen worden. — Die Generalversammlung des Schaffhausenschen-Bankvereins hat die Dividende für 1870 auf 8½ % festgesetzt.

Ems, 28. Juni. Der Prinz Alexander von Preußen ist heute Vormittag, der Erbgroßherzog von Mecklenburg vorgestern Nachmittag hier eingetroffen. Der Kaiser wird am Sonnabend Abend hier erwartet.

Paris, 28. Juni. Der Zudrang zu den Zeichnungsstellen am gestrigen Tage war ein so enormer, daß viele Personen nicht zum Zeichnen gelangten. Wie mehrere Journale mittheilen, soll die Subskription die Höhe von vier Milliarden erreicht haben, wovon im Inlande allein zwei Milliarden gezeichnet seien. Augenblicklich wird eine Benachrichtigung des Finanzministers angeschlagen, wonach die Subskription geschlossen ist. — Die Majorität der Budgetkommission hat sich für Verwerfung der Vorlage bezüglich der Einkommensteuer ausgesprochen.

London, 28 Juni. Wie offiziell mitgetheilt wird, ist der Vertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten am 17. d. ratifizirt worden. — Die französische Anleihe findet sehr starke Theilnahme. Die stündlich wachsenden Zeichnungen erreichen bereits sehr große Beträge. — Wie der „Daily Telegraph" meldet, steht der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen am hiesigen Hofe später bevor.

Florenz, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Gesetzentwurf, betreffend die St. Gotthardsbahn, angenommen, nachdem derselbe vom Deputirten Torelli bekämpft und von Menabrea befürwortet worden war. — Morgen erfolgt die Abreise des Königs nach Neapel. Die Ankunft desselben in Rom ist auf den 2. Juli festgesetzt.

Madrid, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Kongresses machte Serrano Mittheilungen über die letzte Wendung, welche die Ministerkrisis genommen habe. Er sei bestrebt, die Versöhnung der Parteien aufrecht zu erhalten, da ein Bruch derselben eine Gefahr für die Lage des Landes mit sich bringen würde. Moret habe eingewilligt, das Finanzministerium unter der Bedingung zu behalten, daß die Majorität der Kortes seinem Finanzplane zustimme und daß der Vertrag mit der französischen Bank annullirt werde. — In einer hierauf abgehaltenen geheimen Sitzung der Majorität der Kortesmitglieder veranlaßte die Angelegenheit der Ministerkrisis lebhafte Debatten. Ein gegen Moret gerichteter Antrag wurde mit 120 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Man glaubt, daß die gegenwärtigen Minister ihr Amt behalten werden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 28. Juni.

— Die „Prov.-Korr." meldet: „Am nächsten Freitag (30.) begiebt sich der Kaiser nach Hannover, um dort (am 1. Juli) die heimgekehrten Truppen vom X. (hannoverschen) Armeecorps zu begrüßen. Auf die Einladung der hannoverschen Provinzial-Stände wird Se. Maj. der Kaiser und König am 30. ein von denselben veranstaltetes Festmahl annehmen. Am 1. Juli (Vormittags 11 Uhr) gedenkt der Kaiser die Reise fortzusetzen, um sich über Kassel, Gießen und Wetzlar nach Bad Ems zu einer vier- bis fünfwöchentlichen Kur zu begeben. Der Kaiser wird in Ems noch mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen, welcher am 3. Juli von dort abzureisen gedenkt."

— Wie offiziös gemeldet wird, ist in Folge der günstigen Lage der preußischen Finanzen eine Aufbesserung der Beamtengehalte in der preußischen Monarchie in umfassendem Maße in Aussicht genommen worden, und wird der Landtag bereits in seiner nächsten Session bei der Berathung des Etats sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

— Wie bereits mitgetheilt, ist sämmtlichen Ministern das eiserne Kreuz am weißen Bande verliehen worden; nach der „Kreuzztg." haben nun auch sämmtliche Oberpräsidenten dieselbe Auszeichnung erhalten.

— Die beiden weiblichen Studenten der Medizin, welche behufs Immatrikulation im Anfang der Sommersemesters aus Rußland nach Königsberg gekommen waren, haben die beim Kultusministerium nachgesuchte Genehmigung dazu nicht erhalten. Nichtsdestoweniger besuchen (wie die „K. H. Z." mittheilt) die jungen Damen fleißig ihre Kollegien über Physik, Botanik, Chemie und vergleichende Anatomie — wenn auch nur mit dem Rechte von Privat-Hospitanten.

— Der „Reichsanzeiger" (Nr. 49) enthält 1) eine Bekanntmachung, wodurch die 5jährigen fünfprozentigen Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes I. Emission im Betrage von 51,000,000 Thlr. oder 7,500,000 Pfd. Sterling mit der Wirkung aufgekündigt werden, daß ihre Einlösung gegen Zahlung des Nennwerthes vom 1. Januar 1872 ab erfolgt und ihre Verzinsung mit diesem Tage aufhört. 2) eine Bekanntmachung über den Postverkehr der im Elsaß und in Lothringen in Garnison stehenden Truppen.

Lemberg, 26. Juni. Bezüglich der Konzessionen, welche Graf Hohenwart den Polen einräumen will, meldet die offiziöse „Gazeta Narodowa", Graf Hohenwart habe den mit ihm Namens des Polenklubs feilschenden Deputirten Zyblikiewicz und Czerkawski erklärt, daß es lediglich der Rücksicht, die er der deutschen Majorität tragen müsse, zuzuschreiben sei, weßhalb die mit den galizischen Vertretern noch im Februar eingeleiteten Verhandlungen kein sonderliches Resultat bereits aufzuweisen haben. Auf die polnische Forderung, daß die Direktion der Eisenbahn Lemberg-Stryj in der Hauptstadt Galiziens residire, erlaubte sich der Minister den Einwurf: die Erfüllung dieses Wunsches könnte vielleicht die Interessen der Bahn schädigen. Die gesammte polnische Presse mit Ausnahme der ministeriellen Organe ist über die galizischen Reichsräthe sehr aufgebracht. „Was haben wir errungen", ruft der „Kraj" aus, „daß wir unsere Vergangenheit demüthig verleugneten? Was für jenes vom panischen Schrekken beeinflußte: „Wir stehen und wollen stehen?" (Der Schlußpassus einer galizischen Landtagsadresse lautet: „Przy Tobie, Cesarzu, stoimi i stać chcemy." Zu deutsch: „Beim Kaiser stehen wir und wollen stehen.") Ja, wir stehen freilich, aber vor der Thür und betteln. Als Gnade betrachten wir das, was uns von rechtswegen gebührt. Unsere Delegirten befehlen uns, zu warten. So warten wir denn, da ja die Parole von denjenigen kommt, welche die Landesangelegenheiten gleichsam als ihr Monopol ansehen, und welche zwar nicht unfehlbar sind, allein das Recht haben, unverantwortlich zu sein." Noch beiweitem entschiedener drückt „Dziennik Polski" seine Entrüstung über das Gebahren der polnischen Deputirten aus. Er beschuldigt die Herren, nach Titeln und Würden auf Kosten ihrer Mandanten zu haschen, und wünscht, daß doch endlich das Land sein Veto gegen derlei Treiben erhebe. „Aber wo ist das Land? Im Landesausschuß, in den Bezirksausschüssen, in der polnischen Delegation? Ist das Land auf den Lippen jener Agitatoren zu suchen, welche so lange lärmen, als dies einem Fürsten oder Grafen genehm ist, und dann auf Geheiß Sr. Durchlaucht oder Erlaucht schweigen? Soll man das Land in jenen Klubs suchen, die sich auflösen, sobald ihr Gebieter den ersehnten kurulischen Stuhl besteigt? In jenen Zeitungen, die nur zu Ende des Quartals, so lange Pränumerationsgelder noch nicht eingeflossen, sich der bescheidenen Landeswünsche zu erinnern geruhen?"

Versailles, 25. Juni. Jules Favre hat an den griechischen Ministerpräsidenten Kommunduros unterm 23. Juni ein Schreiben gerichtet, um demselben für die unterm 7. Juni erfolgte Uebermittelung des Protokolls der grichischen Deputirtenkammer vom 5. Juni zu danken, worin dieselbe den einstimmigen Ausdruck ihres Bedauerns über die Pariser Vorgänge niedergelegt hat. Die Antwort Favres ist bemerkenswerth wegen der Emphase, mit welcher jetzt selbst die Sympathien der schwächsten Staaten in Frankreich aufgenommen werden. Er erinnert an den glorreichen Kampf der Griechen für ihre Unabhängigkeit und an die Theilnahme Frankreichs an diesem Kampfe, „wofür es noch jetzt nach vierzig Jahren Früchte der Dankbarkeit ernte." Es heißt dann weiter:

„Sie sagen, daß Ihre Nation klein und schwach ist. Ich finde dieselbe groß und mächtig, wenn ich ihre Geschichte befrage, wenn ich ihre Meisterwerke bewundere, für welche wir einen Augenblick mehr als für unsere theuersten Reichthümer gezittert haben, wenn ich vor Allem mit gerührtem Blicke die Beschlüsse ihrer Vertreter lese, welche der Freundschaft und dem Unglück treu geblieben sind und mit denen ich mich in dem Gedanken stärke, daß die wahrhafte Größe sich nicht an der Ausdehnung des Gebiets, sondern an der Festigkeit des Charakters, an der Liebe zum Rechte und zur Freiheit mißt."

Madrid. Ueber die bereits kurz erwähnten skandalösen Vorgänge, welche aus Anlaß der päpstlichen Jubelfeier sich im spanischen Kongresse und in den Straßen von Madrid ereigneten, wird der „N. Fr. Pr." unterm 19. Juni geschrieben:

In der vorletzten Sitzung des Kongresses hatte der Carlistenführer Nocedal beiläufig nachstehende Resolution eingebracht: „Der Kongreß wolle erklären, daß er im Anschlusse an die katholische Nation der Spanier und an die gesammte Christenheit mit unaussprechlicher Befriedigung und Freude den fünfundzwanzigsten Jahrestag der Erhebung Pius IX. begrüßt, ungeachtet der unerhörten Verfolgungen, deren unschuldiges gottergebenes Opfer der Heilige Vater ist, Verfolgungen, welche in den Irrthümern und Verbrechen wurzeln, die heute das Menschengeschlecht zerrütten und die nicht früher enden werden, als bis dem unfehlbaren Worte des heiligen Stellvertreters Jesu Christi auf Erden Folge gegeben werden wird." Der Minister des Innern, Sagasta, ergriff das Wort und obwohl für Christenthum und Papst sprechend, hob er doch unter scharfer Betonung den Umstand hervor, daß der Vorredner eben durch seine, die liberale Politik in Pausch und Bogen anathematisirende Rede zur Unterstützung seines Antrages die ursprünglich religiöse Frage zu einer politischen gemacht und daher es sich selbst zuzuschreiben habe, daß Regierung und Majorität seinen Antrag verwerfen müßten. Hierauf begehrten die Carlisten, daß die Encyklika verlesen werde. Auf die Aeußerung des Ministers des Aeußern, Martos, daß dieses Dokument nicht das Exequatur erhalten habe, verweigerte der Präsident Olozaga das gestellte Begehren, und auf diese Verweigerung brachen nun die Carlisten in einen unbeschreiblichen Tumult aus, der, aller parlamentarischen Gepflogenheit und Würde vergessend, die Gewährung des Verlangten erzwingen zu wollen schien. Alle Deputirten der Majorität hatten sich von ihren Sitzen erhoben, Alles schrie durcheinander. Menez de Arce, ein progressistischer Deputirter, hatte zu reden begonnen, und obwohl von dem Lärm übertäubt, verriethen doch seine Gestikulationen, daß er den Vorgang der Carlisten, an deren Spitze sich besonders der Graf Cangas Arguelles bemerkbar machte, mit Indignation zurückweise. Hierauf verließ dieser Letztere seinen Sitz, stürzte sich auf seinen Gegner und packte ihn, mußte aber alsbald den hundert Händen weichen, die sich ihm entgegenstreckten, aber auch die Carlisten machten Miene, dem General-Sekretär ihres Zentral-Komites beizuspringen, und wer weiß, wohin es gekommen wäre, hätte nicht einerseits Olozaga, unter Bedeckung seines Hauptes mit dem Hute, den Saal verlassen und damit die Sitzung aufgehoben — und hätte sich nicht andererseits der Minister-Präsident Marschall Serrano selber zwischen die Kämpfenden geworfen und unmittelbar darauf vor den Bänken der karlistischen Minorität defensive Stellung genommen. Wie sehr Alles außer Rand und Band war, ergiebt sich schon daraus, daß das Tribünen-Publikum in den Sitzungssaal gedrungen war. Nur der republikanische Bergas blieb ruhiger Zuschauer dieser Vorgänge. Nachdem die Besonnenheit zurückgekehrt war, wurden in geheimer Sitzung Phrasen der Berichtigung und Entschuldigung gewechselt, die hierauf in öffentlicher Sitzung wiederholt wurden. Serrano hielt eine versöhnliche, überaus patriotische Rede, und endlich wurde dieser an die polnischen Reichstage erinnernde Inzidenzfall als beendet erklärt.

So in der Kammer. Gestern schon am Morgen präsentirten sich die Kirchen, die Paläste der Aristokratie und eine nicht geringe Anzahl von Privathäusern mehr oder weniger reich dekorirt; insbesondere waren es die Hotels der Grandezza, an deren Vorderseite große Teppiche prangten, die durch Alter und inneren Kunstwerth jedes Museum zieren würden. Viele Häuser jedoch waren entweder gar nicht oder nur stockweise geschmückt, auf diese Weise die Verschiedenheit der politischen Meinungen manifestirend, denn daß die religiöse Veranlassung vielfach nur als Aushängeschild benützt wurde, um eine anti-dynastische Demonstration zu machen, wird fast allseitig weder angezweifelt noch in Abrede gestellt und die Position, welche die Regierung schon in der Kammer Angesichts dieser Angelegenheit angenommen hat, ist ein Beweis mehr, daß Moderados und Karlisten nicht nur ihren Sympathien für den Papst, sondern auch ihren Antipathien gegen die Situation einen imposanten Ausdruck verleihen wollten. — Der Gouverneur Rojo-Arias hatte durch Maueranschlag, den gesunden Sinn der Einwohnerschaft anrufend, vor jeder Ausschreitung mit dem Beisatze gewarnt, daß die Behörden jeden Exzeß mit unerbittlicher Strenge ahnden würden. Im Laufe des Tages wurden verschiedene kirchliche Festlichkeiten begangen, an welchen sich die adeligen Damen mit besonderer Ostentation betheiligten; von einem großen und glänzenden Umzuge aber ward in den letzten Augenblicken Abstand genommen, um, wie es hieß, jeden Anlaß zu Störung der öffentlichen Ordnung zu vermeiden, denn schon in den Nachmittagsstunden verlautete allgemein, daß die an vielen Punkten eben vorbereitete Illumination nicht ruhig ablaufen würde, und so war es auch. Mit Einbruch der Nacht und der auftretenden Beleuchtung rotteten sich auf verschiedenen Punkten größere und kleinere Gruppen zusammen, deren Totalität sich etwa auf drei- bis vierhundert Köpfe belaufen haben kann. Unter den Rufen: „Nieder mit den Karlisten!" „Fort mit den Lampen!" begannen diese Gruppen die Straßen zu durchziehen, durch ein Gefolge von Neugierigen lawinenartig anschwellend. Die auf keinen Widerstand stoßenden Gruppen gingen bald vom Worte zur That über; es wurden in den illuminirten Häusern Fenster eingeworfen, von verschiedenen Balkonen die Bildnisse des Papstes herabgeholt und nebst den kostbaren Draperien, welche dieselben umgaben, auf der Straße verbrannt, überhaupt alle Häuser, welche nicht schnell genug die Illumination beseitigten, besonders die des Adels, ja sogar die äußere Dekorirung der Kirche angegriffen. Nocedal wurde in seinem Hause gesucht, aber glücklicherweise nicht gefunden. Die Presse, welche, wenn auch von ganz verschiedenen Standpunkten ausgehend, über diesen Abend übereinstimmende Berichte bringt, giebt die Dauer des Tumultes auf nahezu vier Stunden an. Blut ist nicht geflossen, schon deswegen, weil die Organe der öffentlichen Sicherheit mit auffallender Präzision allüberall zu spät kamen.

Florenz, 23. Juni. Die „Opinione", welche, als Organ der Consorteria, die guten Beziehungen zu Frankreich stets mit besonderem Eifer, theilweise selbst auf Kosten der nationalen Interessen Italiens, zu pflegen sich angelegen sein ließ, ist von der Wendung, die sich in Frankreich vorbereitet, wenig erbaut; sie hat aus der Rede Trochu's, worin dieser erklärte, daß er für Frankreich auf die Unterstützung verschiedener auswärtiger Mächte und namentlich auch Italiens gerechnet habe, Anlaß zu einer Auseinandersetzung mit Frankreich genommen.

In ungünstigen Verhältnissen werde allezeit, so wird ausgeführt, die Hoffnung angerufen; Italien habe 1848 und 1849 nach seinen Niederlagen auf Frankreichs oder Englands Beistand gehofft, wenn nicht aus Dankbarkeit, so doch um politischer Interessen willen, allein es sei eine vergebliche Hoffnung gewesen. Es frage sich nun, ob Frankreich in ähnlicher Lage mit Recht auf Italiens Unterstützung habe hoffen können. „Allianzen", sagt die „Opinione", „schließt man in gemeinsamem Interesse vor einem Kriege; nach einer Niederlage, wenn der Beistand des Alliirten nur ein nutzloses Opfer bringt, eine solche zu erwarten, ist eine Täuschung. Als Frankreich den Krieg gegen Deutschland beschloß, wußte es, daß Italien auf Frankreichs eigenen Rath, um seiner Finanzlage willen, im Militärwesen derartige Ersparnisse gemacht hatte, daß es nur 36 Mann per Kompagnie unter den Waffen, keine Pferde für die Artillerie hatte und in jeder Hinsicht mit nichts versehen war. Frankreich war auch mit unserer Neutralität in Bezug auf die Alpengrenze zufrieden und verlangte keine Allianz. Für das Interesse eines Andern opfert man weder Gut noch Blut. Frankreich hat edelmüthig den Italienern beigestanden, allein es gewann dabei nicht allein an seiner Stellung in Europa, sondern auch zwei gute und lang ersehnte Provinzen. Weshalb sollte Italien sich mit Frankreich gegen Deutschland alliiren? Um die Einigung Deutschlands zu hintertreiben? Das wäre ein ungeheurer Widerspruch gewesen, während wir einzig und allein an die Vollendung unserer Einigung dachten. Hatten wir sonst ein großes Interesse? Etwa Rom? Rom mußte von selbst in unsere Hände fallen. Das wußte Frankreich, das ahnte der Papst. Der Gewinn Roms war kein Grund, einen gefahrvollen Krieg zu unternehmen, vollends gegen das Prinzip, welches Italiens Grundlage bildete. In Paris hatte man niemals solche Verheißungen gemacht, ein erlauchter Mund (es wird hier auf eine Aeußerung der Kaiserin Eugenie angespielt) hatte vielmehr deutlich sich dahin geäußert, daß die Preußen in Paris besser wären, als die Italiener in Rom. Weshalb konnte man also in Frankreich auf eine Allianz zählen, die nicht gesucht ward und die in keiner Weise zu rechtfertigen gewesen wäre? Meint Trochu, die Völker, welche den Franzosen nicht beigesprungen, würden es in der Zukunft bedauern, so ist darüber kein Urtheil festzustellen." Die „Opinione" meint schließlich, das Leben der Völker werde nicht ein unausgesetzt rosiges sein, andererseits müßte man sich auch nicht ängstigen. So wie die Dinge liegen, könne bei näherer Betrachtung der letzten Ereignisse Niemand in Italien der Regierung vorwerfen, sie habe ihre Pflichten gegen das eigene Land, sowie gegen die beiden kriegführenden Mächte vernachlässigt. Bei der Rückkehr einer ruhigeren Zeit werde Frankreich selbst dieses einsehen und erkennen, daß ein Freund bei aller Freundschaft nicht gegen seine eigenen Prinzipien und Interessen handeln könne.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Juni.

— **Der Sterbekassen-Rentenverein** für die Provinz Posen hielt am 26. d. M. im Lambertschen Saale seine nach Vorschriften der Statuten alljährlich einzuberufende Generalversammlung ab. Hr. Generalkommissions-Sekretär Bernhardt verlas nach der Eröffnung zunächst den Verwaltungsbericht für d. J. 1870, welcher gedruckt vorliegt, und dem wir Folgendes entnehmen: Ende 1869 zählte der Verein 1241 Mitglieder mit 151,250 Thlr. Versicherungssumme; erhöht haben dieselbe 10 Personen um 1500 Thlr. und neu beigetreten sind 46 Mitglieder mit 8400 Thlr. Versicherungssumme, so daß der Verein 1297 Mitglieder mit 161,150 Thlr. Versicherungssumme zählte. Davon starben im Laufe des Jahres 44 Personen mit 5200 Thlr.; 10 traten aus unter Beanspruchung des Zeitwerths ihrer Versicherung, 4 wurden exkludirt, so daß ein Bestand von 1239 Mitgliedern mit 153,850

Thlr. Versicherungssumme blieb. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschlusse 31,989 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. Der erforderliche Reservefonds ist der Oberaufsichtsbehörde in Höhe von 28,163 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. nachgewiesen, so daß der Kassenbestand am Schlusse d. J. 1870 = 3827 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. mehr als der erforderliche Reservefonds betrug. Davon sind als Sicherheitsfonds für d. J. 1871 zur Deckung, über die rechnungsmäßige Erwartung hinausgehenden Ausgaben zurückgestellt 2307 Thlr. 13 Sgr. 10 Sgr., der Rest von 1519 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. aber wurde den Mitgliedern, welche dem Verein länger als 9 Jahre angehören, als Dividende bewilligt. Diese Dividende beträgt also, wie im Vorjahre, 50%. Im Anschluße hieran referirte Hr. Exekutions-Inspektor König über den Erwerb eines in Nakel in der Subhastation erstandenen Grundstücks und hob besonders hervor, daß der Verein mit diesem Grundstück eine gute Akquisition gemacht habe, da dasselbe eine ausgezeichnete Lage habe, bei der Grundsteuerveranlagung mit 5247 Thlr. abgeschätzt sei und daher einen reellen Werth von mindestens 5000 Thlr. besitze. Dieses Grundstück beabsichtigt der Verein zu verkaufen. — Hierauf erfolgte die Dechargirung der von der Revisionskommission geprüften Rechnung pro 1870, sowie die Bestätigung des Etats pro 1871. Alsdann theilte der Vorsitzende mit, daß das Direktorium einzelne Abänderungen des Statuts für nöthig erachte, namentlich die Ueberzeugung erlangt habe, daß es für den Verein von großem Interesse sei, die Versicherungssummen bis auf den Betrag von 500 Thlr. zu erhöhen. Die Generalversammlung erklärte sich nach länger Debatte mit den vorgeschlagenen Abänderungen einverstanden. Ferner wurden für die ausscheidenden 4 Direktions-Mitglieder und 3 Stellvertreter neue Mitglieder und nächstdem 3 Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1871 gewählt. Dem Vereinsdiener Kunert bewilligte die Versammlung eine extraordinäre Remuneration von 25 Thlr. Schließlich wurde dem, seiner sehr angegriffenen Gesundheit wegen ausscheidenden Vorsitzenden, Professor Dr. Haupt, für die Umsicht, mit welcher er sein Amt verwaltet hat, der Dank der Generalversammlung ausgedrückt.

— **Der Beamten-Spar- und Hilfskassen-Verein** hielt am Dienstage seine statutenmäßige Generalversammlung unter Vorsitz des Regierungsrathes Herrn Seligo ab. Dem vom Vereins-Rendanten mitgetheilten Berichte über die Vermögenslage des Vereins entnehmen wir Folgendes: Ende Juni 1870 waren an fortlaufenden Beiträgen vorhanden 4696 Thlr., Ende Juni d. J. 5095 Thlr.; die freiwilligen Einlagen von Mitgliedern hatten sich in derselben Zeit gehoben von 9045 Thlr. auf 10,261 Thlr., von Nicht-Mitgliedern von 10,068 Thlr. auf 10,936 Thlr.; der Reservefonds von 1373 auf 1389 Thlr.; die Zinsen nach Abzug der Verwaltungskosten betrugen 1472 Thlr., die Depositen 5001 Thlr; Einnahme demnach 34,155 Thlr. Davon waren an Darlehen und anderen Vorschüssen 26,757 Thlr. ausgeliehen, so daß also der Kassenbestand Ende Juni 1871 betrug 7398 Thlr., davon 5000 Thlr. in Pfandbriefen. — Anstatt der beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Herren Regierungsrath Seligo und Rechnungsrath Lütteke wurden gewählt resp. wiedergewählt: die Herren Regierungsrath Seligo und Taubstummenlehrer Lehmann.

— **Verschwunden** ist seit der vorigen Woche von hier ein Architekt L., ohne daß man bis jetzt weiß, wohin sich derselbe gewandt oder was ihm widerfahren sein mag. Ebenso vermißt ein Schneidermeister auf der Breslauerstraße seit voriger Woche seine 21jährige Tochter, die bisher in einer Werkstätte beschäftigt war.

— **Viele Percherons** sieht man jetzt hier, nachdem der größte Theil der aus Frankreich zurückgekehrten Pferde des 5. Armeecorps verkauft worden ist. Diese etwas langsamen, aber dabei ungemein starkknochigen Lastpferde normännischer Race, die von Frankreich mit hierher gebracht worden sind, wurden meistens mit 2—300 Thlr. pro Stück bezahlt.

II. **Pleschen**, 26. Juni. [Lazareth. Umzug. Geschenk] Allgemeines Befremden erregt es in hiesiger Gegend, daß das vom Grafen Taczanowski hierselbst gebaute Lazareth gleichsam als herrenloses Gut ohne Aufsicht seinem eigenen Schicksale überlassen bleibt. Da sämmtliche Fensterscheiben von muthwilligen Straßenbuben durch Steinwürfe nach und nach zertrümmert wurden, so haben Wind und Wetter freien Zutritt in das schöne Gebäude. Auf den Dielen sammelt sich bei Regenwetter Wasser, von den Wänden fällt der Putz ab und die nur angelehnten Thüren sind windschief und dadurch unbrauchbar geworden. Wie glaubhaft versichert wird, sollen bis jetzt nicht einmal die Bauhandwerker befriedigt sein, trotzdem der Weiterbau von dem Testamentsvollstrecker Hrn. Justizrath Rüdenburg bereits seit drei Jahren sistirt wurde. Wenn die Oberaufsichtsbehörde sich nicht veranlaßt fühlen sollte, durch Bauverständige Vorkehrungen treffen zu lassen, den langsamen, aber sicheren Verfall des Gebäudes zu verhindern, so dürfte gegenwärtig sein Schicksal schon entschieden sein. — Nachdem definitiv entschieden, daß unsere Garnison nicht mehr hierher zurückkehrt, rüsten sich jetzt die noch hiergebliebenen Familien von Militärpersonen mit schwerem Herzen zur Abreise nach dem Elsaß. Gegenwärtig weilt Herr Oberst v. Schön hier, um seine Privatangelegenheiten zu ordnen. Er hatte sich hier Achtung und Freunde erworben. Daß Pleschen ohne Garnison bleibt, wird allgemein bedauert. Viele Familien kleiner Gewerbetreibenden fanden durch sie Gelegenheit, sich ihren Unterhalt zu erwerben. Die nachtheiligen Folgen sollen sich jetzt auch schon dadurch fühlbar machen, daß die Kämmereibeiträge, die früher regelmäßig eingingen, größtentheils exekutivisch beigetrieben werden müssen. Außerdem haben mehrere Wohnungen, die früher von Offizieren bewohnt wurden, jetzt keine Miether gefunden. — Anläßlich der Feier des Friedensfestes hat ein Mitglied der evangel. Gemeinde der Kirche ein Geschenk von 27 Thlrn., ein anderes von 2 Thlrn. mit der Bestimmung gemacht, den Betrag zur Bezahlung der neuen Glocke zu verwenden.

H. **Chodziesen**, 24. Juni. [Unwetter.] Am vorigen Montag entlud sich über unserer Stadt und deren Umgegend ein Wetter, wie es die ältesten Leute erlebt zu haben, sich nicht erinnern. Ein wolkenbruchartiger Regen fiel, mit wallnußgroßen Schloßen untermischt und begleitet von orkanähnlichen Windstößen, hernieder. Dank dem bergigen Terrain flossen die herabgestürzten Wassermassen bald wieder ab, der Hagel aber, der ungefähr 2 Minuten gefallen war, hat mindestens 6000 Fensterscheiben bei uns zertrümmert; kein Fenster wurde verschont; der Wirthe, die über hundert Scheiben machen lassen mußten, gab es viele. Alle hiesigen und viele auswärtigen Glaser sind bis heute angestrengt beschäftigt und immer ist es ihnen noch nicht gelungen, den Schaden gänzlich zu repariren. Schlimmer noch sieht es auf den Feldern im Nordwesten unserer Stadt aus! Kahle Felder und kahle Wiesen am Johannistage! Viele Felder sind bereits umgepflügt, um Gerstensaat zu erhalten. Die Ernte, Roggen- wie Graserute, ist total verunglückt, kaum der hunderttausendste Halm aufrecht zu sehen! Die Landwirthe wollen nun noch so rasch als möglich Gerste säen. Ob sie etwas ernten werden, steht dahin. Von den Industriellen in unserer Umgegend sind ebenfalls viele vom Sturme arg zerzaust worden. Obenan der Besitzer der „Kloßmühle", Ei., dessen Wassermühle ganz abgedeckt worden. Roggen- und Mühlvorräthe wurden in's Wasser gestürzt. Das Dach wurde vom entfesselten Elemente ca. ½ Meile weit fortgeschleudert. Ein auf dem dortigen Wasser schwimmender Kahn wurde vom Sturm über ein Haus hinweggeschleudert, ca. ¼ Meile davon wurde eine Bockwindmühle, die einzige unseres Ortes, umgeworfen und nach der entgegengesetzten Richtung fortgeschleudert. Auf der anderen Seite der Stadt wurden einige Nebengebäude der Steingutfabrik abgedeckt, auch die in der Nähe liegende Dampfmahlmühle wurde, doch nicht so sehr, in Mitleidenschaft gezogen. Glücklicherweise wurde nur 1 Knabe von 10 Jahren bis jetzt als Opfer dieses Unwetters beklagt, denn von den sonst in unserer Umgegend bei dieser Gelegenheit ca. 10 Beschädigten, sind 3 zwar schwer getroffen, doch hat man bis jetzt immer noch Hoffnung für ihr Aufkommen. Von den massenweise in Feld und Wald — theilweise förmlich zerfetzten — Bäumen gar nicht zu reden, ist der Schaden auch an Kartoffeln strichweise bedeutend. Das Merkwürdigste dabei ist jedoch, daß bei den vom Sturm beschädigten der Eine oft beim Andern und so umgekehrt sein vom Sturm entführtes Eigenthum auffand.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Einem Briefe**, den Frl. Livingstone, die Tochter des bekannten Afrikareisenden, vor einigen Tagen von Dr. Kirk, d. d. Zanzibar, 30. April, empfing, ist zu entnehmen, daß sich Dr. Livingstone in Begleitung mehrerer befreundeten Araber von Udschidschi nach Manema, einem etwa 200 englische Meilen westlich vom Tanganyka-See gelegenen Orte, begeben hatte. Auf seiner Rückreise gingen dem Doktor die Geldmittel aus und er litt Mangel an Allem. Ein Agent des Dr. Kirk in Udschidschi half ihm aber aus der ersten Noth und in Udschidschi harren seiner noch reichliche Vorräthe.

Staats- und Volkswirthschaft.

D. R. C. **Landwirthschaftliches.** Bekanntlich werden alljährlich aus Staatsfonds den landwirthschaftlichen Provinzial-Vereinen Geldmittel gewährt, und zwar der Reihenfolge nach in jedem Jahre je einem Provinzial-Verein, um mit Hülfe derselben eine landwirthschaftliche Ausstellung für die Provinz zu veranstalten. In diesem Jahre trifft die Reihe die Provinz Brandenburg und es wird vom 9.—11. Juli in Frankfurt a./O. mit der General-Versammlung eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe veranstaltet werden.

Vermischtes.

* **Wien.** In der Zeitschrift für österreichische Verwaltung schreibt Professor Dr. E. Hermann: „Es giebt in Oesterreich Provinzen, in welchen fast jeder zweite Mensch, welchem man begegnet, außerehelich geboren und erzogen ist. So kommen z. B. in Kärnten auf 100 Geborene 44,45 uneheliche Kinder. In Klagenfurt sind sogar 71,20 Prozent unehelich geboren. Also mehr als drei Viertel dieser dieser Stadtbevölkerung haben die elterliche Pflege und Erziehung zum größten Theile entbehren müssen. Auch Graz zählt unter 100 Neugeborenen 62,48 uneheliche und Wien sieht die Hälfte seines Nachwuchses, nämlich 49,79 Prozent, außer der Familie herangewachsen.

* **Professor Gilewski.** Ein Wiener Freund, ein Arzt, schreibt dem „U. L.", daß nach Privatmittheilungen von Krakauer Aerzten der Tod Gilewskis unter höchst auffälligen Umständen erfolgt sei, die eine gerichtliche Untersuchung rechtfertigen würden.

* **Der Papst** hat in der That zu seinem Jubiläum aus allen Welttheilen Adressen und Deputationen empfangen. Das „Schles. Kirchenbl." theilt sogar eine „Adresse der Indianer an den heiligen Vater" mit. Es will hierdurch ad oculos demonstriren, daß der Papst nicht allein Herrscher urbis, sondern auch orbis — des ganzen Erdkreises sei. Aus den entferntesten Zonen, von den rohesten, ungebildetsten Stämmen erschienen Ergebenheits- und Unterthänigkeits-Adressen. In der Adresse wird berichtet, daß sie (die Indianer) eine 9tägige Andacht für den Papst gehalten (am zehnten werden die Gebete und Tugendübungen gezählt und deren 120,527 gefunden, was ihnen aber noch nicht genug ist), sie haben eine Sammlung veranstaltet und 11,000 Dollars zusammengebracht und bieten endlich ihre wenigen Soldaten dem Papste an, um ihm die entrissene Herrschaft wieder zu erobern.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 29. Juni.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Baron von Winterfeld und Frau aus Przependowo, Dr. Winkler aus Grotkowo, Oberst-Lieut. a. D. und Kgl. Landstallmeister von Kotze aus Zirke, Justizrath Langmeyer nebst Familie aus Rogasen, Hauptm. von Radosch und Avant. von Natusius aus Berlin, die Kaufl. Göller aus Cöln, Ropran aus Chemnitz, Saling, Lindemann, Schultz und Lippmann aus Berlin, Wolter aus Barmen, Richter aus Leipzig, Wei. aus Main..

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Hof-Kammerrath von Lentzki aus Berlin, Prem.-Lieut. von Winzingerode aus Poln.-Lissa, Regierungs-Ass. Oberg aus Wollstein, Gutsbes. Roffener aus Broslowo, Post-Insp. Wilscheck aus Posen, die Kaufl. Salinger und Lewy aus New-York, Salinger nebst Familie aus Pinne, Friedländer aus Brandenburg, Ehrmann und Goldstein aus Berlin, Ruyther aus Hamburg, Giese aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbes. von Mittelstaedt aus Sielec, Landwirth von Gregor aus Bromberg, Bevollmächtiger Reifschläger und Frau aus Schloß-Samter, Bürgermstr. Maschke und Frau aus Fraustadt, Distr.-Komm. Gatzki und Frau aus Bnin, Ingenieur von Janowski aus Warschau, die Kaufl. Retzdorf aus Berlin, Diekmann aus Bromberg.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Paprocki aus Polen, von Gozimirski aus Kijewice, von Skolnicki aus Ruszkowo, von Rozanski aus Augustenburg von Karczewski nebst Familie aus Wyszakow, von Sulerzyski a. Graboszewo, von Modlibowski a. Swierszczyna, Zahlmeister Bertram aus Görlitz.

Neueste Depeschen.

Paris, 28. Juni. Auf die neue Anleihe wurden in Paris allein 2700 Millionen gezeichnet. Ueber die Höhe der Ueberzeichnung in den Departements und im Auslande liegt noch nichts Genaues vor. Die Mittheilungen der Journale über die Instruktionen, die Thiers bezüglich der römischen Frage dem Gesandten in Florenz gegeben habe, sind unbegründet. Thiers gab überhaupt keine desfallsigen Instruktionen. Der neuernannte Geschäftsträger Gabriac reist dem Vernehmen nach morgen nach Berlin. Es wird versichert, daß der Graf von Paris heute in Versailles eintrifft.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 27. Juni. Goldagio 12¾ 1882. Bonds 112¾

Berlin, den 28. Juni 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 27.
Weizen matter,		
Juni	78¼	79
Septbr.-Oktbr.	74¼	74¾
Roggen flau,		
Juni-Juli	50⅞	51⅜
Juli-August	50⅞	51⅜
Sept.-Oktbr.	51⅞	52¼
Rüböl matter,		
…	27¼	27⅓
…t	26⅞	26 11/24
…t.-Oktbr. matt,		
Spiritus m…	16 27	16 27
…-Juli	16 27	16 27
…-Aug.	17. 2	17. 4
August-Sept.		
…es,		49¼
…t p. 100 Kil.	48½	—
…liste für Roggen	—	—
…liste für Spiritus	—	—

		Not. v. 27.
Kündig. für Roggen	400	350
Kündig. f. Spiritus	39000	10000
Fondsbörse: fest.		
Bundesanleihe	100½	100½
Märk.-Pos. St.-Aktien	35½	35¾
Pr. Staatsschuldscheine	82¾	83
Pos. neue 4% Pfandbr.	87⅜	87⅜
Posener Rentenbriefe	88¼	88
Franzosen	230¼	230
Lombarden	95⅞	95½
1860er Loose	80¾	80½
Italiener	55⅜	55⅜
Amerikaner	96⅝	96¾
Türken	43⅞	43⅞
7½-proz. Rumänier	48	48
Poln. Liquid.-Pfandbr.	58½	58¼
Russische Banknoten	80¼	80

Stettin, den 28. Juni 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 27.
…gen flau,		
Juni-Juni	76	76½
…ni-Juli	73½	74½
Sept.-Okt.		
…gen flau,	49½	50
…ni-Juli	49½	49¾
…i-August	51	51½
…ptbr.-Oktbr.		

		Not. v. 27.
Rüböl still,	loko 27	26½
Juni	26⅝	26⅛
Herbst	25½	25½
Spiritus still,	loko 17¼	17⅓
Juni-Juli	17	17
Aug.-Septbr.	17	17
Septbr.-Oktbr.	17¼	17⅓

Breslau, 28. Juni. … Die heutige Börse wurde durch die Nachricht …aicht, daß bereits gestern … Abend die Subskription auf die französische …he geschlossen worden ist. … In Folge dessen machte sich trotz der Nähe …ltimo und der dadurch herbei… …geführten Geldknappheit eine sehr feste …mung geltend, wodurch die Kurse … aller Spekulationspapiere, besonders …österreich. Kreditaktien, nicht unwesen… …lich anzogen. Für letztere zeigte …in ungemeiner Stückemangel, wodurch be… … Report sich wesentlich höher … und zwischen ½-¾ pCt. betrug. Oesterreich. … Kreditaktien eröffneten pr. …59½ pCt. und schlossen 160 bz. u. G., pr. ult. … Juli wurde von 160-¾ …t gehandelt und blieb zum höchsten Kurse Geld, … Lombarden unbelebt … bez., Galizier von 101⅝-¾ bez., die Differenz für das … Bezugsrecht ist … von der Börsen-Kommission auf 3½ pCt. festgestellt … worden. Für …änier lagen sehr bedeutende auswärtige Kauf-Ordres vor, w… … durch der … gegen gestern beträchtlich anzog, pr. Cassa wurde von 48-⅛ bez. … pr. …Juli wurde 47⅞ bez. Der tendenziöse Artikel der Berliner Börs… …tg. …seitig richtig aufgefaßt worden und ohne jede Wirkung geblieben. Der …ß der Börse war fest.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 80⅞-¾ bz u B. do. do. 1864 —. …auer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft —. Breslauer Diskontobank 111⅝ … Schlesische Bank 124 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 15.⅝-½ bz. Ober…sche Prioritäten 77½ G. do. do. 86 B do. Lit. F. 92⅞ B. do. Lit. …⅞ G. do. Lit. H. 92½ G. do. do. H. 99¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn … bz. do. St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ G. …o. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185¼ G. do. Lit. B. 163½ …Amerikaner 96⅞ bz. Italien. Anleihe 55⅝ B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Wetter schön. Weizen niedriger, hiesiger loko 8, 22½ a 8, 15 fremder loko 7, 25, pr. Juli 7, 22, pr. November 7, 22. Roggen matt, loko 6, 15, pr. Juni 5, 20, pr. Novbr. 5, 22. Rüböl matt, loko 14¾, pr. Oktober 14½, pr. Mai 1872 14³/₁₀.

Morgen Feiertag.

Breslau, 28. Juni, Nachm. Spiritus 8000 Tr. 16 1/12. Weizen pr. Juni 72. Roggen pr. Juni 48½, pr. Juli-August 48, pr. September-Oktober 49¾. Rüböl loko 13¾, pr. Juni 13½, pr. Septbr.-Oktober 12 7/12. Zink fest.

Bremen, 28. Juni. Petroleum fester, Standard white loko 6 1/24.

Hamburg, 28. Juni, Nachmitt. Getreidemarkt. Weizen loko geschäftslos, Mangel an Käufern, Roggen loko preishaltend, beide auf Termine matt. Weizen pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150½ B., 149½ G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150½ B., 149½ G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 B., 151½ G., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 B., 152 G. Roggen pr. Juni-Juli 108½ B., 108 G., pr. Juli-August 108½ B., 108 G., pr. August-September 109 B., 108½ G., pr. September-Oktober 109 B., 108½ G. Hafer und Gerste flau. Rüböl behauptet, loko 29, pr. Oktober 28⅜. Spiritus ruhig, loko, pr. Juni und pr. Juli-August 21½, pr. August-September 21⅜. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 13 B., 12¾ G., pr. Juni 12¾ G., pr. August-Dezember 13¼ G. — Wetter: Veränderlich.

London, 28. Juni. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,060, Gerste 1940, Hafer 42,600 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten eröffneten fest. — Wetter veränderlich.

London, 28. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten schlossen bei langsamem Geschäft in fester Haltung.

Liverpool, 28. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 8 11/16, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 6, New fair Domra 7, good fair Domra 7⅜, Pernam 8⅜, Smyrna 7½, Egyptische 8¾.

Manchester, 27. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11½, 20r Water Nicholls 12½, 30r Water Gidlow 13½, 30r Water Clayton 14, 40r Mule Mayoll 12⅜, 40r Medio Wilkinson 14, 36r Warpcops Qualität Rowland 14. 40r Double Weston 15, 60r do. do. 19½, Printers 16/16 34/50 28½ pfd. 124½. Ruhig, aber sehr fest.

Amsterdam, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko unverändert, pr. Juli 197½, pr. Oktober 205. Raps pr. Herbst 82½. Rüböl loko 46, pr. Herbst 44. — Regenwetter.

Antwerpen, 28. Juni Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Juni 50 B., pr. Juli 51½ B., pr. September 52 B., pr. September-Dezember 53 bz., 53½ B. Behauptet.

Paris, 28. Juni. Produktenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 118, 50, pr. Juli 120, 00, pr. September-Dezember 124, 00. Mehl ruhig, pr. Juni 81, 50, pr. Juli-August 81, 50, pr. Septbr.-Dezember 82, 00. Spiritus pr. Juni 81, 50. — Regenwetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Juni	Nachm. 2	27" 8''' 81	+ 15°7	W 2	wolkig St.Cu-st.
28. „	Abnds. 10	27" 8''' 66	+ 11°8	W 0-1	heiter. St.Ci-cu.
29. „	Morgs. 6	27" 8''' 29	+ 11°1	NW 1	heiter. St. Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Juni 1871, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 1 Zoll.
„ „ 29. „ „ „ „ „ 3 „ 11

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28 Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest: Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94, österreich.-deutsche Bankaktien 90, Raab-Grazer Loose 82, South-Eastern-Prioritäten 75½, Central-Pacific 85¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 281¼, Staatsbahn 404, Lombarden 167¾.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 279⅞. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 402½. 1860er Loose 80¾. 1864er Loose 118¾. Lombarden 167. Kansas 79. Rockford 44⅜, Georgia 74½. Südmissouri 69¾.

Frankfurt a. M., 28. Juni, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96⅞. Kreditaktien 282½ 1860er Loose 81, Staatsbahn 405½, Lombarden 168, Galizier 238½, Silberrente 56, österreich. Bankaktien 742, österreich.-deutsche Bankaktien 90. Fest.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags. Matt, nur Kreditaktien begehrt. Valuten ruhig.

Wien, 28. Juni, Nachmittags. (Schlußkurse.) Geldnoth. …ilber-Rente 69. 10, Kreditaktien 297, 60, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. … Galizier 249. 50. London 124 00, Böhmische Westbahn 257 00, 425 00. … 00 1860er Loose 99 90 Lomb. Eisenb. 178. 20 1864er Kreditloose 17… …poleonsd'or 9, 90½. Loose 126. 80, …

Wien, 28. Juni, … Nachmitt. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Netz) betru… …gen in der Woche vom 18. bis zum 24. Juni …gen die entsprechende Woche des Vorjahres 639,673 Fl., ergaben mithin … eine Mehreinnahme von 88,672 Fl.

Wien, 28. Juni, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 297, 70, Staatsbahn 425, 50, 1860er Loose 100, 00, 1864er Loose 127, 00, Galizier 250, 00, Lombarden 178, 00, Napoleons 9, 89. Günstig.

London, 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Berliner Viehhof 1¾ a 2 Prämie gehandelt.

Konsols 92. Ital.. 5proz. Rente 57. Lombarden 14⅜. Türkische Anleihe de 1865 46½. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sh. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 65 Kr. Petersburg 31.

Paris, 27. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Neueste 5proz. Anleihe 83, 00. Höchster Kurs der Rente 52, 30, niedrigster 52, 02½. Träge.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 52, 12½. Anleihe Morgan 477, 00. Italienische 5proz. Rente 57, 60. do. Tabaks-Obligationen 458, 00. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 867, 50. do. Nordwestbahn 410, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien —, —. do. Prioritäten 230, 00. Türken de 1865 —, —. do. de 1869 271, 00. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 102, 75.

Paris, 28. Juni, Nachmitt. 12 Uhr 40 Min. Neueste Anleihe 83, 70, 3proz. Rente 52, 50, italien. Rente 57, 60, Staatsbahn 868, 75, Amerikaner 102, 87 Fest.

Newyork, 27. Juni, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 12⅝. Wechsel auf London in Gold 110⅛, Goldagio 12¾, Bonds de 1882 112⅞, do. de 1885 112⅞ do. de 1865 115½, do. de 1904 110⅛, Eriebahn 27¾, Illinois 137, Baumwolle 19⅞, Mehl 6 D. 30 C. Raffin. Petroleum in Newyork 25⅞, do. do. Philadelphia 25⅞, Havannahzucker Nr. 12 10½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.